

# Ab in den Stollen!

## Bergwerktauchen in Deutschland

Wo treiben sich Höhlentaucher herum, wenn die Höhlen in der erreichbaren Umgebung nicht betauchbar sind? Eine Reportage über Alternativen, die mit ganz eigenen Reizen aufwarten.

■ Text von Rolf Gattiker

Leider sind die Möglichkeiten für Höhlentaucher in unseren Breitengraden nicht grade sehr üppig. Zum einen sind die Anfahrtswege in der Regel doch sehr weit, zum anderen sind fast alle Höhlen in der Schweiz und im angrenzenden Ausland recht stark von den Niederschlagsmengen abhängig. Das heisst, in einem solch regnerischen Sommer wie in diesem Jahr sind die Tauchzeiten in den Höhlen, und damit die mögliche Anzahl Tauchgänge, sehr eingeschränkt.

Daher wird natürlich laufend auch nach Alternativen gesucht. Wo findet man ähnliche Verhältnisse wie in den natürlichen Höhlen? Wo ist Tauchen unter Tage möglich, komplett

Taucher im Bergwerk Nuttlar.

Bild: Björn Dorstewitz



ohne natürliche Lichtquelle, mit tollen Sichtweiten und abwechslungsreichen Gangsystemen? Kurz, mit allem, was den Reiz des Höhlentauchens ausmacht. Wo sind solche Bedingungen noch zu finden? Genau, in von Menschen geschaffenen Höhlensystemen, sprich Bergwerken!

In diesen mitunter sehr weit verzweigten Systemen, die früher zum Abbau unterschiedlicher Ressourcen genutzt wurden, ist heute teilweise ein Tauchbetrieb möglich. Im Normalfall muss ein Bergwerk durch ein grosses Pumpsystem davor geschützt werden, dass der Grundwasserspiegel steigt und den Abbaubereich fortlaufend flutet. Wird aber eines Tages der Abbau beendet, weil er, wie in den meisten hier beschriebenen Gruben, nicht mehr rentabel ist, steigt mit dem Abstellen der Pumpen logischerweise auch das Wasser wieder. Je nach Anzahl der Ebenen, sogenannten Sohlen, die abgebaut wurden, wird durch das «Auffüllen» ein riesiges Unterwasser-Labyrinth erzeugt. Oft auch bis in Tiefen, die Mischgastauern vorbehalten bleiben.

In den letzten Jahren wurde es erfreulicherweise in mehreren Bergwerken in Deutschland möglich gemacht, darin einen Tauchbetrieb zu betreiben. Meistens sind das langfristige Projekte. Nur schon das Fluten dauert seine Zeit. Beispielsweise brauchte es mehr als sieben Jahre, bis der Wasserstand im Bergwerk Nuttlar nach der Stilllegung (1985) seine heutige Höhe erreichte.

Aber das ist meistens dann schon erledigt, wenn sich Leute wie Oliver Hecht (Schiefergrube Christine und Bergwerk Brilon), Matthias Richter (Schieferbergwerk Nuttlar) oder Udo Krause (Altes Kalkbergwerk Miltitz) daran machen, für Taucher eine geeignete Infrastruktur anzubieten und damit ein tolles Umfeld zu schaffen.

Trotzdem bleibt auch dann noch genug zu tun. Müssen doch diverse Genehmigungen bei Behörden eingeholt werden, die Höhlengänge mit einer Führungsleine versehen, vermessen und kartografiert werden, die Umgebung für Besucher ausgebaut und wiederum von den Behörden zugelassen werden usw.



Grubenriss am Bergwerk-Eingang.

Bild: Rolf Gattiker



Vom Sauerland bis nach Dresden gibt es mittlerweile einige, die all diese Hürden genommen haben und dadurch ein Bergwerk für die Tauchgemeinde öffnen konnten. Vier dieser «künstlichen Höhlensysteme» sollen hier kurz vorgestellt werden; drei davon wurden von mir persönlich bereits betachtet.

### Schieferbergwerk Nuttlar, Bestwig

[www.bergwerktauchen.de](http://www.bergwerktauchen.de)

Die jüngste Tauchattraktion im Sauerland ist das Schieferbergwerk Nuttlar. Erst im Frühjahr 2013 eröffnet, bietet es alles, was ein Bergwerk für Taucher braucht: Schier endlose Gänge, Hallen, die riesig scheinen, Loren auf einem weitreichenden Schienensystem, Arbeitsmaterial und sonstige zurückgelassene Gegenstände, die den Eindruck vermitteln, hier sei



Oben: Taucher im Bergwerk Nuttlar.

Bild: Björn Dorstewitz

Unten: Taucher beim Materialcheck im Eingangcontainer.

Bild: Sandra Vollmar

einfach alles stehen und liegen gelassen worden.

Betreten wird die Grube durch einen gelben Container, der am oberen Ende des Bremsbergs aussieht, als wäre er ins Schiefergestein eingegraben worden. Dadurch kann Unbefugten der Zutritt wirksam versperrt werden. In diesem Container befindet sich, neben der Möglichkeit, seine Doppelflaschen auf Gitterroste auf einer angenehmen Höhe abzustellen, eine grosse Tafel. Darauf wird eingetragen, wer sich gerade in welchem Teil des Bergwerks taucherisch betätigt, wann man ein- und wieder ausgestiegen ist.

Von den insgesamt fünf Ebenen bzw. Sohlen sind die unteren zwei auf einer Länge von ungefähr 12 Kilometern komplett geflutet. Auf der Mittleren Förderstrecke erreicht man eine maximale Tauchtiefe von 14 Metern, und auf der Unteren Förderstrecke werden bis zu 30 Meter Tiefe erreicht. Bis heute ist vom gesamten System jedoch erst ein Bruchteil mit

fixen Führungsleinen versehen und somit zum Tauchen freigegeben.

In diesem Bergwerk wurden im Jahr 1985 der Strom und somit auch die Pumpen abgeschaltet. Zuvor wurde, mit einigen Unterbrüchen, in über 100 Jahren Dach- und Plattenschiefer gewonnen und verarbeitet. Durch all diese Vortriebe sind auf den fünf Sohlen insgesamt Stollen von etwa 20 Kilo-



metern Länge entstanden. Verbunden untereinander sind sie durch sogenannte Bremsberge. Durch einen solchen gelangt man taucherisch auch in dieser Grube in die Unterwelt.

Speziell an diesem Bergwerk ist, dass in einem nahe dem Eingang gelegenen unterirdischen See auch Taucher ohne Höhlentauchbrevetierung die «Faszination Höhle» ausprobieren können. Hier ist ein Auftauchen an die Oberfläche jederzeit möglich, durch die Dunkelheit und die Schachtwände wird aber sehr wohl Höhlencharakter vermittelt.

Insgesamt darf man sagen, dass die Betreiber einen sehr guten Job machen. Mailanfragen werden rasch beantwortet, und ein Online-Reservierungssystem auf der Website macht alles sehr einfach. Eine Tageskarte kostet zurzeit 59 Euro, und die Anzahl der Tauchgänge ist dabei innerhalb der Öffnungszeiten nicht limitiert. Da die Wassertemperatur ganzjährig nicht über acht Grad steigt, werden aber wohl die Tauchzeiten auf ganz natürliche Weise begrenzt.

Flaschenfüllungen sind direkt vor Ort möglich. Obwohl bei diesen Tiefen natürlich Nitrox Sinn macht, füllt der Betreiber fast jedes gewünschte Gemisch.

Übernachtungsmöglichkeiten gibt es direkt im Ort Bestwig (Gasthof Sauerwald) oder, wer allenfalls bereits auf halber Strecke zur Grube Christine nächtigen will, ist im Hotel Kameleon ebenfalls willkommen.

### Schiefergrube Christine, Willingen

[www.scapehander.de/grubec/grubec.htm](http://www.scapehander.de/grubec/grubec.htm)

Dieses Bergwerk liegt etwa 30 Autominuten vom Schieferbergwerk Nuttlar entfernt. Somit lässt sich, zum Beispiel an einem verlängerten Wochenende, problemlos auch noch ein

Einstiegsroste vor dem See.

Bild: Sandra Vollmar



Taucher in der Schieferngrube Christine.

Bild: Björn Dorstewitz

Tauchtag in «der Christine» einbauen.

In der kleinen Ortschaft Willingen beginnt direkt hinter dem örtlichen Feuerwehrdepot die Reise in längst vergangene Zeiten. Durch einen gesonderten Zugang, getrennt von den Besuchern des Trockenteils, gelangt man zum Einstieg, der sich natürlich auch hier am oberen Ende eines Bremsbergs befindet. Das System der Schieferngrube Christine ist kleiner, bietet dafür auf zwei Sohlen eine

maximale Tauchtiefe von 47 Metern.

Trotz kleinerer Ausmasse finden sich sehr wohl interessante Bereiche und Objekte wie Pumpenraum, Aufenthaltsraum und eine Bergauseilbahn. Die Sohle 2 erstreckt sich immerhin auf einer Länge von 600 Metern.

Flaschenfüllungen sind über den Betreiber Oliver Hecht möglich (alle Gase erhältlich). Ebenfalls über ihn läuft die Anmeldung für die Tauchgänge. Der Eintritt für die Grube pro Tauchtag beträgt 37 Euro. Auch hier sind geführte Tauchgänge ohne Höhlentauchbrevetierung als Schnuppertauchgänge möglich.

Zur Weihnachtszeit reift, in einem besonderen Bereich des Bergwerks, für mehrere Wochen der «Willinger Christstollen». Natürlich wird, nach dem Gang durch den trockenen Teil des Besucherbergwerks, eine Verkostung bei Punsch und Glühwein angeboten.

Übernachtet werden kann direkt in Willingen. Entweder einen Steinwurf von der Schieferngrube entfernt, im Sauerländerhof, oder bei der Familie Behle im «Haus Erika»; beide sind auf Taucher vorbereitet.

### Schieferbergwerk Brilon, Schwalefeld

[www.scapehander.de/grubec/grubec.htm](http://www.scapehander.de/grubec/grubec.htm)

Das Bergwerk Brilon liegt ebenfalls in unmittelbarer Nähe zur Schieferngrube Christine und lässt sich daher hervorragend kombinieren mit anderen Tauchaktivitäten in der Region.

Direkte Parkmöglichkeiten vor der Grube sind vorhanden und je nachdem, welchen Einstieg man wählt, sind zwischen 40 und 300 Meter zu Fuss bis zum Wasser zurückzulegen. In diesen Abbauten sind die grössten Tiefen aller vier beschriebenen Bergwerke zu erreichen; Sohle 3 führt Mischgastäucher auf bis zu 80 Meter Tiefe.

Anmeldung und Reservation, wie auch das Füllen der Flaschen, laufen über Oliver Hecht; siehe auch Schieferngrube Christine. Leider sind keine Eintrittspreise für diese Grube bekannt, diese sind bei der Anmeldung anzufragen.

### Kalkbergwerk Miltitz, Miltitz

[www.cave-diving.de](http://www.cave-diving.de)

Zwischen Dresden und Chemnitz liegt der Ort Miltitz mit einer Attraktion über wie unter Wasser – dem Alten Kalkbergwerk. Die Pumpen wurden im Jahr 1967 für immer abgestellt. Erst 30 Jahre später aber wurden, nach langen Genehmigungsverfahren, erste Tauchversuche in diesem Bergwerk unternommen. Nachdem der Vertrag mit der Gemeinde über die Nutzung als Höhlentauchgewässer abgeschlossen war, fanden um die Jahrtausendwende die ersten Tauchgänge statt. Hier liegt die Maximaltiefe bei 65 Metern, und die Sichtweiten sind meistens im guten bis sehr guten Bereich. Obwohl durch die verfügbare Tiefe in diesem System technisches Tauchen hier sehr beliebt ist, kann durchaus auch in moderaten Tiefen getaucht werden. So sind verschiedene Bereiche gut ausgeleint, sogar Treppen und kleine Häuschen stehen im Bereich bis 35 Meter für eine Besichtigungstour zur Verfügung. Allfällige Dekostopps können im 6-Meter-Bereich abwechslungsreich und interessant ausgetaucht werden.

Flaschen können hier nicht vor Ort gefüllt werden; ein Vorrat an Gasen sollte daher mitgebracht werden. Pro Tauchgang sind 40 Euro fällig. Daher ist die vorgängige Überlegung, ob eher zwei kurze oder ein langer Tauchgang (allenfalls mit Staflaschen) gemacht werden soll, durchaus berechtigt.



Schienengabelung im Bergwerk Nuttlar.

Bild: Björn Dorstewitz

Im trockenen Bereich des Bergwerks sind hier nicht nur Führungen möglich, sondern es finden auch des öfteren spezielle Anlässe und Aufführungen unter Tage statt. Beispielsweise wird im November ein Theater aufgeführt, und im Dezember füllen die Klänge der Adventskonzerte die steinernen Hallen.

In unmittelbarer Nähe zum Bergwerk findet sich leider kein Hotel. Als eine Übernachtungsmöglichkeit bietet sich das Hotel Goldenes Fass im knapp 20 Kilometer entfernten Meissen an. Dafür können dann abends die zahlreichen Gaststätten zwecks Verpflegung und Durstlöschung zu Fuss erreicht werden.

#### Für Nichttaucher und Trockenhöhlen-Interessierte

Erfreulicherweise sind in fast allen Bergwerken auch Führungen und Besichtigungen der trockenen Bereiche möglich. So können auch Nichttaucher diese Stollensysteme und damit eine wohl den meisten verborgene Welt eindrücklich erleben. «Ausgerüstet mit Bergwerkshelm und Helmlampe geht es tief in den Berg hinein. Vorbei an unterirdischen Seen, riesigen Hallen, die wie Kathedralen anmuten, über Schiefertreppen und durch schmale hohe Gänge hin zu den Förderstrecken, auf denen sich die Schienen kilometerweit durch den Berg winden.» So ist es auf der Internetseite der Schieferbau Nuttlar UG zu lesen. Wir Taucher werden nur nie ganz verstehen, warum es Leute gibt, die das nicht schwebend und in Stille erleben möchten.

Beleuchtung im  
Trockenteil des Berg-  
werks Miltitz.

Bild: Rolf Gattiker



Werkzeug aus vergan-  
genen Tagen.

Bild: Sandra Vollmar

#### Zu guter Letzt

Als abschliessende Erkenntnis kann festgehalten werden, dass Tauchen im Bergwerk durchaus als Alternative zum Höhlentauchen taugt. Obwohl von den Bedingungen, den Anforderungen und von der Umgebung den Höhlen ziemlich ähnlich, unterscheiden sich diese zwei Tauchsyste-me doch stark. Wird beim Tauchen in natürlichen Höhlen darauf geachtet, nichts darin zu hinterlassen, machen gerade zurückgelassene Gerätschaften und Hilfsmittel einen Teil der Faszination im Bergwerktauchen aus. So stellt man sich oft während eines Tauchgangs vor, wie hier vor über hundert Jahren die Arbeiter in der Hitze und ohne Tageslicht geschuftet haben müssen. Und eine hängen gelassene Jacke oder ein herumliegender Gummistiefel schmücken diese Bilder im Kopf noch aus.

#### Weitere Infos

##### Unterkunft/ Verpflegung:

Gasthof Sauerwald,  
[www.gasthofsauerwald.de](http://www.gasthofsauerwald.de)

Familienhotel  
Kameleon, [www.hotelkameleon.de](http://www.hotelkameleon.de)  
Sauerländerhof,  
[www.sauerlaenderhof-willingen.de](http://www.sauerlaenderhof-willingen.de)

Hotel Goldenes Fass,  
[www.goldenes-fass-meissen.de](http://www.goldenes-fass-meissen.de)

Fotos von den  
Bergwerken, [www.uwpics-bjoern.de/bergwerke.html](http://www.uwpics-bjoern.de/bergwerke.html)